

KORMORAN

Phalacrocorax carbo sinensis (SHAW & NODDER 1801)



Foto: S. WEIGL

Kormorane besiedeln in 30 Arten – mit Ausnahme von Arktis und Antarktis – als Fischfresser die Gewässer des gesamten Erdballs. Auch „unser“ Kormoran ist in verschiedenen Unterarten über weite Teile der Erde verbreitet. In Oberösterreich brütete er nachgewiesenermaßen zwischen 1944 und 1954 in den Donauauen bei Raffelstetten, seither ist er als Brutvogel ausgestorben. Zugenommen haben hingegen die Rast- und Winterbestände (aktuell im Mittel 700 – 800 Vögel), was dazu führte, dass per Verordnung 5-10% des landesweiten Bestandes geschossen werden dürfen. Um den Umgang mit solchen „Problemvögeln“ zu thematisieren, wurde er von BirdLife Österreich zum „Vogel des Jahres 2010“ ernannt. Der Name „Kormoran“ ist übrigens eine Verballhornung des alten lateinischen Namens „corvus marinus“ für „Meerrabe“. Der Gattungsname „Phalacrocorax“ leitet sich aus dem Griechischen phalakros (kahl, glatzköpfig) und dem Lateinischen corax (Rabe) ab, der Artnamen „carbo“ bedeutet kohlschwarz. Deutscher wie wissenschaftlicher Name widerspiegeln die nahezu völlig schwarze, allerdings grün und bronze schillernde Gefiederfärbung der Altvögel; im Prachtkleid erscheinen für wenige Wochen an Hinterkopf, Hals und den Schenkeln weiße Federpartien.

Die Jungvögel sind eher bräunlich, ihre Körperunterseite ist mehr oder weniger ausgedehnt weiß. Die Geschlechter sind äußerlich nicht zu unterscheiden, die Männchen sind im Durchschnitt jedoch größer und schwerer. Auffällig ist auch das smaragdgrüne Auge der Altvögel. Kormorane sind als Koloniebrüter gesellige Vögel, die ihre Horste auf Bäumen oder am Boden anlegen; 3-4 Eier werden 23-30 Tage lang bebrütet, die Jungen bleiben 7 Wochen im Nest. Eine Reihe anatomischer Besonderheiten macht den Kormoran zu einem Spezialisten in Sachen Tauchen, Schwimmen und Fischen. Zum einen sind alle vier Zehen durch Schwimmhäute verbunden (bei den übrigen Schwimmvögeln sind es nur die vorderen drei); beim Tauchen werden beide Beine parallel vor und zurück bewegt und wirken daher wie ein einheitliches Ruder – wie bei einem mit Flossen tauchendem Menschen; gesteuert wird mit den steifen Schwanzfedern. Der schlanke Schnabel mit der scharfhakigen Spitze dient zum Festhalten der Beutefische. Die Nickhäute der Augen sind durchsichtig und erfüllen die Funktion einer Taucherbrille. Und letztendlich werden Kormorane – unglaublich für Wasservögel - beim Tauchen nass, was das spezifische Gewicht des Vogels erhöht, also für die Unterwasserjagd förderlich ist. Daher müssen sie nach jedem Tauchgang ihr Gefieder mit typischer Flügelhaltung („Flaggen“) trocknen. Apropos charakteristische Flügelhaltung – auch im Flug lassen sich Kormorane einfach von anderen, etwa gleich großen Vogelarten unterscheiden, da die Flügel etwa in Körpermitte ansetzen und das Flugbild wie ein fliegendes Kreuz erscheinen lassen.

M. BRADER

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Naturkundliches Objekt des Monats - Biologiezentrum Linz](#)

Jahr/Year: 2010

Band/Volume: [2010_01](#)

Autor(en)/Author(s): Brader Martin

Artikel/Article: [Kormoran *Phalacrocorax carbo sinensis* \(Shaw & Nodder 1801\) 1](#)